

* Die patriotischen „Alleszusammenkäufer“ und die unpatriotischen Landwirte. Das Scharfste Montagsblatt, bekanntlich eines jener Morgenländerblätter, in denen die Massentriebe des Börsenertums am ungeniertesten in Druckerschwärze übergehen, rast heute geradezu gegen die österreichischen Landwirte, unter denen es bekanntlich keinen Nichtarier gibt und gegen die sich daher der dem gewissen Händlerium angeborene Haß gegen das selbsttätige Produzieren mit ganz besonderer Leidenschaftlichkeit richtet; das Blatt schreibt:

Agrarische Wucherer, wucherische Agrarier... Das Piu. Blatt, das nur dann und dort über vorgefallenen Wucher Zeter und Mordio schreit, wenn ein arbeitsloser Händler (!) mit jüdisch klingendem Namen der polizeilichen Justiz in die Hände gefallen ist, das aber seine jesuitisch verdrehten Augen heuchlerisch niederschlägt, wenn Duzende und Duzende (!) gut katholischer Bauern und Grundbesitzer vor dem Strafgerichte begangener Wucherhandlungen für schuldig befunden wurden, kann natürlich den tiefgehenden Unterschied zwischen der Forderung nach Freizügigkeit des Kapitals und der Notwendigkeit der Verhinderung wucherischen Gewinnes nicht erkennen und nicht verstehen... Beim Bauer kommt der Verkauf von unentbehrlichen Nahrungsmitteln in Betracht, deren Verteuerung an dieser ersten wichtigsten Quelle die großen Bevölkerungsschichten vor die Eventualität des Verhungerns zu bringen in der Lage ist. Wir glauben allerdings, daß es sich in diesen beiden Fällen um zwei durchaus verschiedenartige und v e r s h i e d e n z u b e u r t e i l e n d e (!) Erscheinungen des Wirtschaftslebens handelt.

Der Herzenserguß, der allen Zwischenhändlern, Kettenhändlern, Produktions- und Verbrauchsschmarozern sowie den „Alleszusammenkäufern“, die ja zu 99,9% zur Stammesgenossenschaft des Scharfblattes gehören, Straffreiheit zuerkennen, dagegen aber sämtliche Urproduzenten, weil sie nur „die erste Quelle“ sind, verurteilt wissen möchte, schließt, wie er begonnen, mit dem Morgenländerfluch: „Agrarische Wucherer“. An anderer Stelle schreibt das Blatt:

Es handelte sich um die landwirtschaftlichen Kreise, die durch kein wie immer geartetes Mittel dazu zu bewegen waren, sich auch mit ihren kapitalistischen Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, durch dessen Kriegsnot ihnen so außerordentliche Vorteile und Verdienstsommen zugeflossen sind... Die ganze Schicht der bäuerlichen Bevölkerung vom Kleinhändler bis zum Großgrundbesitzer, die sich sämtlich nicht nur völlig schuldenfrei machen, sondern auch noch große Ersparnisse anhäufen konnten. Ein sehr bedeutsamer Teil der Milliarden, die dieser Krieg schon verschlungen hat, ist den Weg des agrarischen Fleisches gegangen. Das ist ein Krebschaden.

Ah, der „Unpatriotismus“ der Landwirte und der unvergleichliche Patriotismus der Börserner! Welch ein „Krebschaden“ wenn es wirklich unserer Landwirtschaft vom Kleinhändler bis zum Großgrundbesitzer gelingen wäre, sich sämtlich aus der Schuldnechtschaft der Geldverleiher zu befreien! Diese Befreiung, die im Interesse der Gesamtbevölkerung Österreichs noch erfreulicher wäre als selbst die Befreiung Polens, für welche die „agrarischen Wucherer“ ihr Blut vergossen haben, während inzwischen ganze Scharen mitbestreiter „Patrioten“ der Schottenringjorte das Hinterland ausplünderten, ist leider nur eine Phantastie der — „Krebs“, die allerdings von einer Bauernentschuldung den „Schaden“ hätten.